



Willkommen: Inna John hat ihr Geschäft Lothar John Tischkultur in der Galerie Luise neu eröffnet. Foto: Irving Villegas

Ein Hauch von Luxus in der neuen Luise

Edle Innenstadtgalerie ist noch im Umbau – aber die ersten Geschäfte haben wieder eröffnet

HANNOVER. Viele haben schon kaum noch daran geglaubt – aber in Hannovers edler Innenstadtspassage Galerie Luise geht es tatsächlich voran. Der neue Hamburger Eigentümer Momeni modernisiert die arg in die Jahre gekommene Achtzigjahre-Shoppingpassage von Grund auf. Und jetzt ist das erste Geschäft nach Umbau zurückgekehrt.

„20 Monate Bauzeitschließung – diese Spanne zu überbrücken war schon ein großer Kraftakt“, sagt Inna John. Aber die Mittvierzigerin, die das Geschäft Lothar John Tischkultur gerade von ihrem Vater übernommen hat, strahlt dabei übers ganze Gesicht. „Schauen Sie, wie schön es geworden ist“, sagt sie.

Die Galerie mit der runden Glaskuppel, die die Joachimstraße mit der feinen Luisenstraße verbindet und über einen historischen Seitenarm überdachtes Shoppen bis zur Theaterstraße ermöglicht, galt lange Zeit als Sorgenkind in Hannovers Innenstadt. Immer wieder gab es hochtrabende Pläne für die Revitalisierung, aber letztlich reichte ein Investor sie nur an den nächsten weiter. Vor allem das Fehlen qualitätsvoller Gastronomie machte „der Luise“ am Ende zu schaffen.

Neueigentümer Momeni, der bundesweit mehrere Galerien betreibt, hat jetzt grundlegend Hand angelegt.

Die gesamte Passage wird in drei Bauabschnitten bis aufs Stahlskelett entkernt und erneuert. Herausgekommen ist im Bereich der Rotunde ein ganz neues Raumgefühl, weil sich jetzt eine Treppe sanft durch den Raum schwingt und das Ober-

geschoss neu erschließt. „Es wird toll“, sagt auch Carsten Kondla. Der Herrenmodespezialist ist der einzige Mieter, der mit seinem Geschäft Roy Robson by Kondla während der gesamten Bauphase im Haus ausgeharrt hat.

Auch Inna John kann ihre feinen Haushaltsartikel jetzt auf mehr Platz anbieten. 280 Quadratmeter waren es früher, nun sind es 100 Quadratmeter mehr. Alles präsentiert sich lichter und lockerer, gut ausleuchtet und einladend drapiert. „Hier haben wir uns eine schöne Wohlfühlwelt geschaffen“, sagt die Chefin. „Hannover braucht auch Geschäfte, in denen es hochwertiges gibt und das Einkaufen Spaß macht.“ Aber 20 Monate ohne Ladengeschäft – wie übersteht das eine Händlerin? „Der Onlinehandel hat uns über Wasser gehalten“, sagt John ehrlich. Wegen des Onlineshops habe sie keinen ihrer 20 Beschäftigten während der Umbau-Durststrecke entlassen müssen, jetzt sogar neue eingestellt – und nach Jahren erstmals wieder sogar einen Auszubildenden gefunden. „Es ist ein toller Neustart“, meint John.

Beim Galerie-Eigentümer Momeni will Geschäftsführer Jan Heidelemann noch kein Datum für die Fertigstellung des Umbaus nennen. Es tauchten „im gesamten Verlauf der Revitalisierung immer wieder Überraschungen“ auf. Trotzdem sei man im Plan und rechne mit einem Abschluss im Laufe des ersten Quartals 2025.

Feines Shoppen am Hauptbahnhof: Vielleicht hat Hannover tatsächlich bald seine Galerie als erste Adresse zurück. Der Anfang ist gemacht.

Defekte Fahrstühle zwingen Rollstuhlfahrer zu Umwegen

An mehreren unterirdischen Stadtbahnstationen kommen **MOBILITÄTSEINGESCHRÄNKTE** nicht vom Bahnsteig

HANNOVER. Von einer unterirdischen Stadtrundfahrt spricht Jakob Kampermann – und das gleich in doppeltem Sinn. Denn der Pastor, wegen einer Erkrankung auf den Rollstuhl angewiesen, musste am 8. September unfreiwillig mehrere Stadtbahnstationen unter der Erde abfahren, ehe er einen funktionierenden Aufzug fand, der ihn auf die Straßenebene brachte. Unterirdisch: So bezeichnet er auch den Service der Üstra für Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung oder mit Kinderwagen.

Kampermann war nach eigener Schilderung am Allerweg in die Stadtbahn gestiegen, am Kröpcke verließ er den Wagen und wollte mit dem Aufzug die Station verlassen. Doch der Lift funktionierte nicht. „Also stiegen wir in die nächste Bahn und versuchten unser Glück am Hauptbahnhof“, erzählt er über sich und seine Begleitung. Doch auch am Bahnhof war der Versuch vergeblich, ebenso wie an der Sedanstraße. Erst am Lister Platz habe er den Bahnsteig mit dem Lift verlassen können, sagt Kampermann. „Ich habe öfter schon Schwierigkeiten mit Aufzügen erlebt, aber nicht so geballt wie jetzt.“



Ausgebremst: Am Kröpcke gelangen Rollstuhlfahrer wie Jakob Kampermann nicht auf die Ebene der Stadtbahnen – noch bis 31. Oktober gilt die Sperrung. Foto: Ilona Hottmann

DEFEKTE FAHRSTÜHLE AN MEHREREN STATIONEN

Angelika Hinz hingegen berichtet, dass Ende September weder die Rolltreppen noch die Fahrstühle bis zur oberen Ebene am Lister Platz in Betrieb gewesen seien. „Wie soll ein Mensch mit Rollator, Rollstuhl oder Mütter mit Kinderwagen noch in die Lister Meile kommen?“, fragt sie. Diese Frage stellt sich auch Sarah Braun, nachdem ihre Mutter mehrfach vor einem gesperrten Lift an der Station Marienstraße gestanden hatte. An einem funktionierenden System hängen mitunter wichtige Termine, wie Wolfgang und Gertraude Lampe aus Berenbostel sagen. Beide wollten in der letzten Septemberwoche einen Arzt aufsuchen und fuhrten dafür mit der Stadtbahn von Garbsen bis zum Kröpcke.

„Dort war dann Schluss“, sagt Wolfgang Lampe. Mit seinem Rollator habe er die Roll-

treppe nicht allein bewältigen können, zwei Beschäftigte des Sicherheitsdienstes Protec halfen. „Dann standen wir in der ersten Ebene, aber dort gab es einen weiteren Defekt.“ Letztlich musste das Paar bis zum Hauptbahnhof laufen, um die Straßenebene zu erreichen. Wegen der Verspätung verpassten die Berenbosteler den Arzttermin. „Vieles ließe sich leichter organisieren, wenn solche Ausfälle von Fahrstühlen schon in der Stadtbahn angezeigt würden“, sagt Lampe.

Nach Aussage von Üstra-Sprecher Timo Wegner sind aktuell sechs der 53 Aufzüge defekt, darunter jene in der unterirdischen Station am Kröpcke. Einfache Störungen beheben seinen Angaben zufolge die Üstra-Beschäftigten, doch bei umfangreichen Reparaturen oder Sanierungsarbeiten müssten externe Dienstleister beauftragt werden. „Am häufigsten fallen Aufzüge durch Vandalis-

musschäden aus“, teilt der Sprecher mit.

Leider könne die Üstra nicht einfach ein Bauteil für eine schnelle Reparatur bestellen. „Aufzugskomponenten passen oft nur zu bestimmten Modellen oder Systemen.“ Solche Teile seien nicht immer sofort verfügbar, da sie maßgeschneidert seien. Bei schweren Schäden müsse das Unternehmen zudem die Arbeiten ausschreiben, ein weiteres Hemmnis seien die mitunter langen Lieferzeiten der Hersteller.

BERLIN: KLEINBUSSE ÜBERNEHMEN FAHRTEN BEI DEFEKTEM LIFT

Die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) setzen deshalb – auch weil die Stationen nicht überall barrierefrei ausgebaut sind – mehrere Kleinbusse als Aufzugersatz ein. Betroffene können die Fahrzeuge online oder telefonisch bestellen und sich zum

Zielpunkt bringen lassen. „Das Angebot ist für Nutzerinnen und Nutzer kostenlos“, sagt ein BVG-Sprecher. Sie benötigten lediglich einen Fahrschein des Verkehrsverbunds VBB, auch das Deutschlandticket reiche aus. Die Kosten des mehrjährigen Pilotprojektes trage das Land Berlin.

Einen derartigen Service plane die Region Hannover nicht, sagt Ulf-Birger Franz, Verkehrsdezernent der Region. „Wir setzen darauf, dass unser gesamtes System im GVH-Bereich barrierefrei ausgebaut wird.“ Mit Blick auf Berlin betont er, dass die Haltepunkte der S-Bahnen und die unterirdischen Stationen der Stadtbahn bereits als barrierefrei gelten. In der Tarifzone C setze die Üstra mit dem Sprinti zudem Fahrzeuge ein, die Menschen mit Beeinträchtigungen ohne Probleme nutzen könnten.

Sprecher Wegner empfiehlt, vor Fahrtantritt auf der Üstra-

Homepage unter dem Stichwort „Aufzüge“ nachzusehen. Dort seien langfristige Ausfälle von Fahrstühlen und Rolltreppen zu sehen. Zudem gebe es häufig die Möglichkeit, eine Haltestelle trotz eines defekten Aufzugs barrierefrei zu nutzen. Wegners Beispiel: Wenn an der Station Waterloo der Aufzug auf dem Bahnsteig stadtauswärts ausfällt, könnten die Fahrgäste mit den Linien 3, 7 oder 13 eine Station weiter zum Allerweg fahren. Von dort könnten sie mit einer Bahn wieder zurückfahren und dann an der Waterloo-Station den Aufzug am Bahnsteig stadteinwärts nutzen. Nicht optimal, aber barrierefrei, sagt der Sprecher.

Wer eine Unterstützung benötigt, kann den Fahrgastbegleitservice unter Telefon (0511) 16 68 26 93 anfordern – das muss spätestens vier Tage vor einer Fahrt sein.

Förderung beschlossen: Bund gibt 4,5 Millionen Euro für Fahrradparkhaus

Aus dem alten Bunker unter dem Ernst-August-Platz soll eine Fahrradtiefgarage werden

HANNOVER. Ein Wald aus Haltebügeln und sehr viele Schrotträder, die daran gekettet sind – so präsentiert sich aktuell der Ernst-August-Platz vor dem Hauptbahnhof Hannover. Doch die Szenerie könnte bald der Vergangenheit angehören. Das Vorhaben von Stadtverwaltung und Deutscher Bahn, im ehemaligen Zivilschutzbunker unter dem Platz eine Fahrradgarage einzurichten, bekommt jetzt einen kräftigen Schub.

Der Haushaltsausschuss des Bundes hat beschlossen, das Projekt mit 4,5 Millionen Euro zu fördern.

„Das ist ein mega Erfolg für Hannover und die Verkehrswende“, sagt der hannoversche Grünen-Bundestagsabgeordnete und Haushaltspolitiker Sven-Christian Kindler. Endlich bekomme der Hauptbahnhof in Hannover die dringend benötigte Infrastruktur, um den Radverkehr mit dem öffentlichen Nahverkehr zu verknüpfen. Auch sein Kollege von der SPD, der hannoversche Abgeordnete Adis Ahmetovic, ist erfreut. „Mit den Fördermillionen kommen wir unserem Ziel einer Fahrradtiefgarage für mehr als 1000

Nutzer im Hauptbahnhof näher“, sagt er. Damit schaffe man ein Leuchtturmprojekt für Hannovers Innenstadt.

Komplett finanziert ist das Fahrradparkhaus im Bunker aber noch nicht. Die Gesamtkosten für den Umbau belaufen sich

nach Berechnungen der Deutschen Bahn auf rund 12 Millionen Euro. Die Stadt Hannover müsste folglich mehr als 7 Millio-

nen Euro selbst aufbringen. Angesichts einer noch immer angespannten Haushaltslage dürfte das schwierig werden. Das Land – namentlich Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) – hatte bereits angekündigt, ebenfalls Hilfe zu leisten. Dem Vernehmen nach befinden sich die Stadt Hannover und das Ministerium „im Austausch“ über weitere Zuschüsse. Mehr als 1000 Fahrräder könnten im ehemaligen Bunker Platz finden. Der Zugang soll über zwei Rampen auf dem Ernst-August-Platz ermöglicht werden. Dem Vernehmen nach wünschen sich SPD, CDU und FDP im Rat eine technische Lösung für die Zufahrt zur Fahrradtiefgarage, etwa über Fahrstühle. „Im Grunde könnte man den Transport der Räder von der Oberfläche nach unten auch automatisieren“, heißt es aus den drei Parteien.

Der ehemalige Zivilschutzbunker mit dem mintgrünen Originalanstrich stammt aus der Zeit des Kalten Krieges. Mehr als 500 Menschen hätten hier im Ernstfall untergebracht werden sollen. Die Deutsche Bahn hat den Bunker vor vier Jahren entwidmen lassen.



Visualisierung der Pläne: Im ehemaligen Zivilschutzbunker unter dem Ernst-August-Platz in Hannover soll eine Garage für mehr als 1000 Fahrräder entstehen. Grafik: Isabel Fiedler/IF-Architecture GmbH

Wir suchen Verkäufer (m/w/d)

Wir suchen Verstärkung!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24

fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr · Mi.: 8 - 12.30 Uhr · Samstag: 7 - 12 Uhr

Noltemeyer APOTHEKE

Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Sie

10 % Rabatt*

auf Ihren nächsten Einkauf

*ausgenommen sind Zuzahlungen, verschreibungspflichtige Arzneimittel, Bücher und unsere TOP-Angebote.

Noltemeyer-Apotheke
Podbielskistr. 315
Gehaplatz
30659 Hannover
www.noltemeyer-apo.de

TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER

Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!

Briefmarken und Münzen

Kunst und Antiquitäten

Experten-Schätzungen (auch vor Ort)

Online- und Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de